

**4U**

**SPÖ GRAZ**

Ausgabe 07 • Winter 2020

Zeitung der SPÖ Graz und  
des SPÖ Gemeinderatsklubs

Schöne

**BESCHERUNG!**

# SPÖ GRAZ - DIE PARTEI

## MIT ECKEN UND KANTEN!

A photograph of an elderly person's hands holding an empty, open brown leather wallet. The background is a dark, textured surface. The magazine cover is tilted and overlaid on a grayscale aerial view of the city of Graz.

Ausgabe 07 - Winter 2020  
Zeitung der SPÖ Graz und  
des SPÖ Gemeinderatsklubs

**4U**  
SPÖ GRAZ

Schöne  
**BESCHERUNG!**

[www.graz.spoe.at](http://www.graz.spoe.at)

# Inhalt

**S. 04-07** ..... Machen wir 2021 zum Graz-Jahr

**S. 08-09** ..... 4 Fragen zum Thema Events

**S. 10-11** ..... Bezirkssplitter

**S. 12** ..... SPÖ Graz Frauen

**S. 13** ..... Hannes Schwarz

**S. 14-15** ..... Nein! zum Budget

**S. 16** ..... Braucht Graz eine U-Bahn?

**S. 18-19** ..... Verkehrsberuhigung für alle

**S. 22** ..... 16 Tage gegen Gewalt

**S. 23** ..... Graz 2035

[www.graz.spoe.at](http://www.graz.spoe.at)

[f /grazspoe](https://www.facebook.com/grazspoe)



## Impressum

Medieninhaber u. Herausgeber:  
SPÖ Gemeinderatsklub Graz, Rathaus Graz, Hauptplatz 1, 8011 Graz  
Kontakt: peter.baumhackl@stadt.graz.at  
Verlag: Gonzomedia GesmbH  
Redaktionsleitung: Daniel Gräbner, Peter Baumhackl  
Grafik: Claudia Gasser designC.at  
Vertrieb: Hurtig Flink

Offenlegung gemäß § 25 Mediengesetz:  
Erscheinungsort & Redaktionssitz: Graz, Steiermark  
Medieninhaber u. Eigentümer: SPÖ Gemeinderatsklub Graz & SPÖ Graz  
Verleger: Gonzomedia GesmbH, 8010 Graz  
Unternehmensgegenstand: Herausgabe von periodischen Druckwerken insbesondere des Magazins "4U" SPÖ Graz  
Grundlegende Richtung: "4U" SPÖ Graz dient der Information der Bevölkerung von Graz im Sinne der Arbeit der SPÖ Graz und des SPÖ-Gemeinderatsklubs  
"4U" SPÖ Graz erscheint 4 mal im Jahr in einer Auflage von 117.000 Stück  
Coverfoto: Adobe Stock; Editorialfoto: Nici Eberl

## Editorial

# TATEN STATT PHRASEN!

Als ob die Pandemie selbst nicht schon schlimm genug wäre, trägt diese Bundesregierung seit Monaten dazu bei, die Krise noch zu verschlimmern. So kommt es wohl nicht von ungefähr, dass Mitte November Österreich weltweit sogar die traurige Nummer eins bei den täglichen Infektionszahlen im Verhältnis zur Bevölkerung wurde. Wir sind Schlusslicht – für die Regierung gibt es dafür ein glattes Nichtgenügend. Zwar jagt eine Pressekonferenz des sogenannten virologischen Quartetts – Kanzler, Vizekanzler, Gesundheitsminister und Innenminister – die nächste, ergänzt von ebenso vielen Auftritten der restlichen Regierungsmitglieder. Aber mehr als Selbstinszenierung ist das nicht.

Erinnern wir uns doch zurück: Die ganze Welt sprach seit Juni davon, dass im Herbst/Winter die zweite Corona-Welle auf uns zukommen würde. Was hat diese Regierung vorsorglich getan? Nichts. Als sich im Spätsommer die ersten Cluster auftaten? Nichts. Der Lockdown light? Viel zu spät – alle anderen waren früher dran. Der zweite harte Lockdown? Wieder zu spät, nur eine Konsequenz des Nichthandelns. Und die dritte Welle mit dem nächsten Lockdown kommt bestimmt, wenn so weitergewurstelt wird. Hohle Worte und leere Phrasen nutzen wenig: Es gilt jetzt gegenzusteuern. Da sehe ich alle Ebenen gefordert, auch die Stadt. Doch auch hier gilt dasselbe wie für den Bund. Viele Worte, wenig Handfestes. Wir als SPÖ haben deshalb ein ganz konkretes „Graz-Paket“ ausgearbeitet – unser Vorschlag einer

Antwort der Stadt Graz auf diese Krise. Damit wirklich niemand auf der Strecke bleibt, muss die Stadt **JETZT** reagieren – darin sehe ich die Aufgabe einer verantwortungsvollen Politik.



Ihr  
Michael Ehmann

(Gemeinderat Michael Ehmann ist Vorsitzender der SPÖ Graz und des SPÖ-Gemeinderatsklubs)



# Machen wir 2021 zum **GRAZ-JAHR**

*Statt einer schönen Bescherung haben wir nach dem heurigen Corona-Jahr vielmehr eine schöne Bescherung. Geschäftsschließungen, Arbeitslosigkeit, Existenzängste, Kurzarbeit und private Verluste machen das Kalenderjahr 2020 für viele unvergessen. Deshalb gilt es nun schnellstmöglich, und der zweite harte Lockdown macht es sogar noch dringlicher, mit einem umfangreichen städtischen Maßnahmenpaket gegen die Folgen der Pandemie vorzugehen.*

**C**orona hat auf viele Bereiche gravierende Auswirkungen – es gibt wohl kaum jemanden, der nicht betroffen ist. „Es sind jetzt alle Ebenen der Politik gefordert, gemeinsam gegenzusteuern, das gilt selbstverständlich auch für die Stadt Graz“, ist SP-Vorsitzender Michael Ehmann überzeugt. Sein Vorschlag: Alle Schwerpunkte überdenken. Jetzt müsse man darauf schauen, dass durch Corona und dessen Folgen keine Existenzen und Zukunftschancen zerstört werden, dass keine Grazerin, kein Grazer, kein Kind, kein EPU oder KMU zurückgelassen werde. Ehmann appelliert deshalb an die Grazer Stadtregierung: „Machen wir 2021 zum Graz-Jahr! Mit Investitionen, Unterstützungsleistungen und Wirtschaftshilfen, die direkt und schnell fließen und so helfen, über die Krise zu kommen.“ Gemeinsam mit den Mitgliedern des SP-Gemeinderatsklubs und externen Fachleuten hat Ehmann eine ganze Reihe von Vorschlägen für ein solches Graz-Paket ausgearbeitet. „Wir werden das selbstverständlich in der nächsten Gemeinderatssitzung thematisieren und alle Fraktionen einladen, auch ihre Ideen und Vorschläge einzubringen und an der Entwicklung eines solchen großen Graz-Jahres mitzuwirken, um bereits im Jänner mit der konkreten Umsetzung beginnen zu können. Es braucht jetzt dringend Taten statt Worte!“

**SP-KLUBVORSITZENDER  
GR MICHAEL EHMANN**

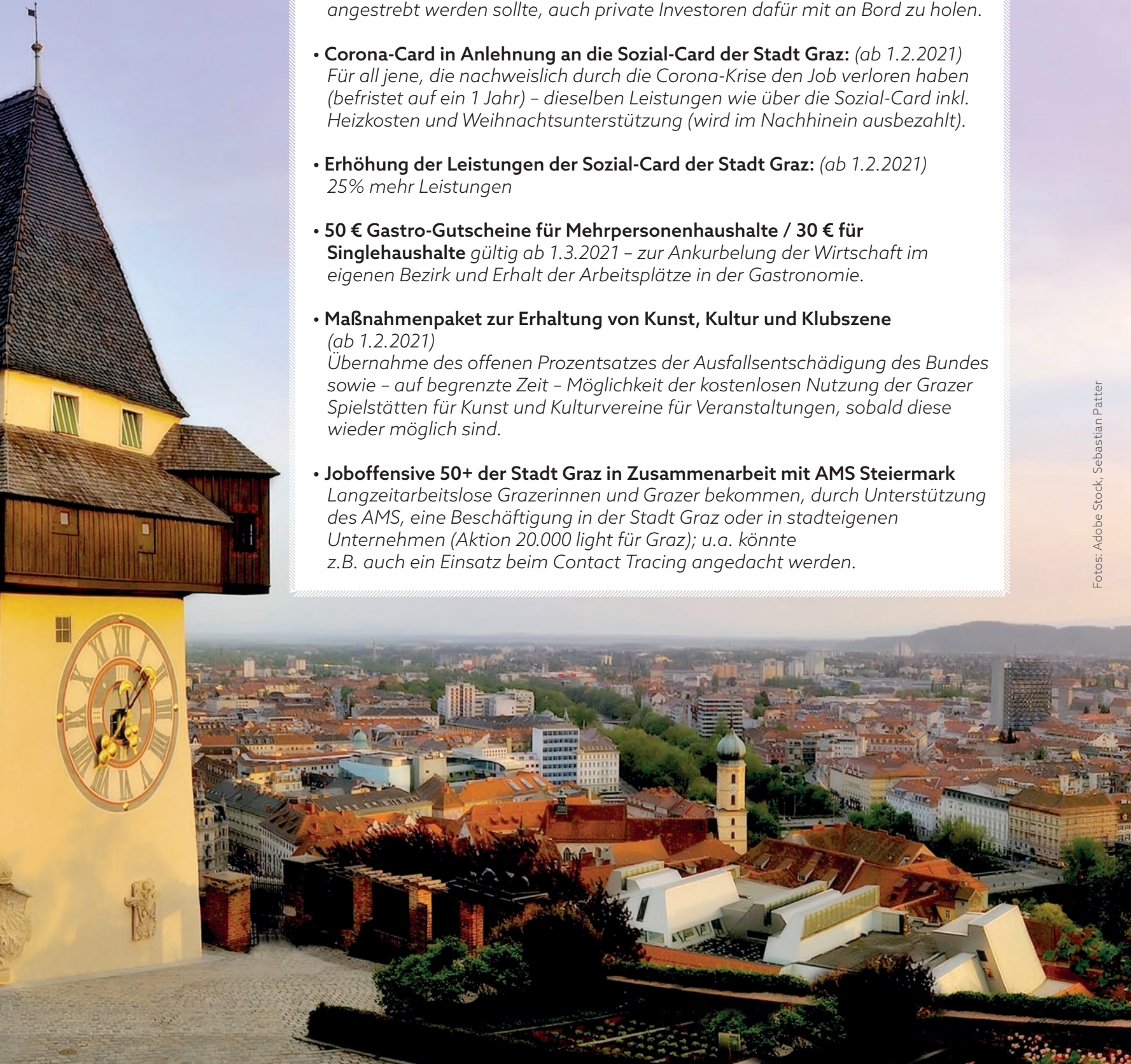




## Das sind einige der Eckpunkte, wie sie Ehmann für ein Graz-Jahr vorschlägt:



- **Gründung des Stadt-Graz Fonds** (erstes Quartal 2021)  
*Beteiligung an Grazer Firmen durch die Stadt über einen neu zu schaffenden „Stolz auf Graz-Fonds“ mit maximal 20 Prozent der Anteile um maximal eine Million, nach fünf Jahren soll der Ausstieg erfolgen. Voraussetzung: Kein Abbau von MitarbeiterInnen. Wobei – durchaus nach Wiener Vorbild – angestrebt werden sollte, auch private Investoren dafür mit an Bord zu holen.*
- **Corona-Card in Anlehnung an die Sozial-Card der Stadt Graz:** (ab 1.2.2021)  
*Für all jene, die nachweislich durch die Corona-Krise den Job verloren haben (befristet auf ein 1 Jahr) – dieselben Leistungen wie über die Sozial-Card inkl. Heizkosten und Weihnachtsunterstützung (wird im Nachhinein ausbezahlt).*
- **Erhöhung der Leistungen der Sozial-Card der Stadt Graz:** (ab 1.2.2021)  
*25% mehr Leistungen*
- **50 € Gastro-Gutscheine für Mehrpersonenhaushalte / 30 € für Singlehaushalte** gültig ab 1.3.2021 – zur Ankurbelung der Wirtschaft im eigenen Bezirk und Erhalt der Arbeitsplätze in der Gastronomie.
- **Maßnahmenpaket zur Erhaltung von Kunst, Kultur und Klubszene** (ab 1.2.2021)  
*Übernahme des offenen Prozentsatzes der Ausfallsentschädigung des Bundes sowie – auf begrenzte Zeit – Möglichkeit der kostenlosen Nutzung der Grazer Spielstätten für Kunst und Kulturvereine für Veranstaltungen, sobald diese wieder möglich sind.*
- **Joboffensive 50+ der Stadt Graz in Zusammenarbeit mit AMS Steiermark**  
*Langzeitarbeitslose Grazerinnen und Grazer bekommen, durch Unterstützung des AMS, eine Beschäftigung in der Stadt Graz oder in stadteigenen Unternehmen (Aktion 20.000 light für Graz); u.a. könnte z.B. auch ein Einsatz beim Contact Tracing angedacht werden.*



## „Bildung darf nicht Frage des Einkommens sein!“

Größte Sorgen bereitet SP-Gemeinderätin **SUSANNE BAUER** die Auswirkungen von Corona auf die wichtigen Bereiche Schule und Wohnen.

„ Was nicht sein darf ist, dass die Pandemie dazu führt, dass Bildung noch mehr eine Frage des Einkommens und Wohnen Luxus wird. “



GRin Susanne Bauer

- Ausbau Summer-School und kostenlose Lernunterstützung, speziell auch, um Corona-verursachte Defizite abzubauen.
- rasche Ausstattung aller städtischen Pflichtschulen für digitalen Unterricht und für digitales Lernen (dazu zählen auch Gratis-Laptops, vor allem aber auch Heim-Computer).
- altersgerechte Information über die Pandemie, Hygiene- und Präventionsmaßnahmen durch Gesundheitsfachleute an Schulen (als Antwort auf die jüngste Covid-Studie).
- Ausstattung der Schulen mit automatischen Fiebermeßgeräten in den Eingangsbereichen und mit Luftfiltern in den Klassenräumen.
- Einführung einer Ausbildungsunterstützung für die Eltern von schulpflichtigen Grazer Kindern, gestaffelt nach Schulstufen und Einkommen, für Schulmaterialien, technische Ausstattungen, Aufwendungen für Sport und Ernährung.
- Schaffung eines Corona-Wohnfonds für Direkthilfen bei Miet- und Betriebskostenrückständen – da es allein mit Stundungen in vielen Fällen nicht getan sein wird.



## Die Jugend



### braucht Zukunftsperspektiven!

Für SP-Jugendsprecherin Gemeinderätin **ANNA ROBOSCH** ist klar: Corona darf nicht dazu führen, dass durch die Pandemie eine ‚Lost Generation‘ entsteht. Für sie heißt das unter anderem:

- Verstärkung der Grazer Lehrstellenoffensive (ab 1.2.2021)

*Erhöhung des Kontingents für Lehrlingsausbildung in der Stadt Graz und stadt-eigenen Unternehmen (100% Erhöhung der Lehrlingszahlen) für Jugendliche mit Hauptwohnsitz in Graz.*

- stadt-eigene Locations für Maturabälle zu stark ermäßigten Preisen (ab 3. Quartal 2021)
- Kostenlose Öffi-Karte für in Graz gemeldete Studierende (Corona-bedingt gibt es nämlich kaum noch Nebenjobs und Ferienjobs für Studierende) (ab Sommersemester 2021)
- Flächendeckend Gratis-WLAN (erstes Halbjahr)

GRin Anna Robosch





GR Gerald Haßler

## Arbeitsplätze und Digitalisierung im Blickpunkt



Die Pandemie werde auf Dauer in der gesamten Arbeitswelt ihre Spuren hinterlassen, sind die SP-Gemeinderäte **GERALD HAßLER** und **EWALD MUHR** überzeugt: Die Digitalisierung werde noch mehr an Bedeutung gewinnen – für die lokale Wirtschaft und die ArbeitnehmerInnen eine Herausforderung. Ein „Graz-Jahr“ könnte, auch unter Nutzung kompetenter städtischer Ressourcen wie etwa CityCom oder achtzigzehn – unter anderem in den ersten Monaten beinhalten:

- Unterstützung beim Aufbau von Telearbeitsplätzen durch Förderung von IT-Infrastruktur: Gefördert werden sollte Beratungsleistung zur hard- und softwaremäßigen Ausstattung des Telearbeitssystems, IT-Hardware und Software.
- Schaffung eines Förderprogrammes „Graz online“, um so kleine und mittlere Unternehmen in Graz beim Aufbau bzw. der Erweiterung von Online-Shops finanziell, aber unter Umständen auch logistisch zu unterstützen.
- einmal jährlich Herausgabe von Bezirk-BIGs, in denen die Wirtschaftstreibenden, die Dienstleistungsbetriebe, Handel und Gaststätten des jeweiligen Stadtbezirks präsentiert werden, um so die lokale Wirtschaft (Stichwort „Nahversorger ums Eck“) zu stärken und diese Arbeitsplätze zu sichern.
- Adaptierung des Sportjahres, um die Mittel für die Unterstützung der vielen Sportvereine zu nutzen, denen coronabedingt Sponsoren ausgefallen sind, die den Kantinenbetrieb einstellen mussten, statt diverse Großveranstaltungen wie eine Olympiaausscheidung etc. durchzuführen.



GR Ewald Muhr

# ! Retten wir

## DIE GRAZER SZENE!

*Für die vielen Veranstalter und Locationbetreiber im Kultur- und Eventbereich ist die Pandemie schlichtweg eine Katastrophe. Im kommenden Jahr habe deshalb laut SP-Chef Michael Ehmann die Rettung dieser Grazer Szene absoluten Kultur-Vorrang.*



„Ohne ein Rettungspaket sehe ich keine Zukunft – sonst bleibt von der Grazer Szene nur eine öde Wüste“, warnt ein Insider, der selbst lange als Veranstalter aktiv war. Von Kabarettabenden im Grazer Orpheum über Metal-Konzerte im Jugend- und Kulturzentrum Explosiv bis hin zu Rock-Clubbing im p.p.c.: Die Grazer Kulturszene ist bunt, vielfältig und steht seit dem Ausbruch der Corona-Pandemie im März ohne Hilfe und vor allem ohne Einnahmen da. „Es ist Zwei vor Zwölf“, bringt es SP-Vorsitzender Michael Ehmann auf den Punkt und sieht speziell auch die Stadt Graz ge-

fordert. „Wer jetzt noch an ein Kulturjahr mit Events denkt, vielleicht auch noch mit möglichst vielen medienwirksamen Vorwahl-Auftrittsmöglichkeiten für die Politik, verkennt den Ernst der Lage“, stellt Ehmann klar. Das Kulturjahr 2021 sollte deshalb primär unter einer Devise stehen, nämlich der Grazer Szene in dieser Krisensituation rettend unter die Arme zu greifen. Wie diese Hilfen aussehen könnten? Ehmann hat ganz konkrete Vorstellungen: „Die Stadt verfügt über sehr viele, wirklich tolle Locations. Diese könnte man den schwer getroffenen Grazer

Veranstaltern in der Nach-Corona-Zeit gratis bis kostengünstig zur Verfügung stellen.“ Dort wiederum, wo eigene Räumlichkeiten vorhanden sind, beispielsweise beim p.p.c, könnte man mit großzügigen Mietkostenförderungen helfen. Entscheidend natürlich: „Ich erwarte mir, dass sich der Kulturstadtrat jetzt schnellstmöglich – und unter Einbindung aller Fraktionen – mit VertreterInnen der Grazer Szene zusammensetzt: Sie wissen jetzt am besten, welche Hilfen sie brauchen. Machen wir das Kulturjahr zu einem ‚Grazer Szene‘-Jahr – das hätte nachhaltige Wirkung!“



# 4 FRAGEN zum Thema Coronakrise

an p.p.c.-Chef Dietmar Tschmelak



Fragen...  
4

**Wie geht es dem p.p.c. derzeit bzw. wie sieht die aktuelle Lage aus?**

1

Das p.p.c. ist seit bald 20 Jahren und mit rund 300 Konzerten pro Spielsaison im Grunde der letzte "klassische" urbane Live-Music-Club in der Grazer Innenstadt für mehrere hundert BesucherInnen. Das Haus ist jetzt seit März geschlossen – komplett ohne Einnahmen und laufenden Kosten ist ein Projekt dieser Größenordnung natürlich nicht lange zu halten. Vor allem die fehlenden Perspektiven für die Spielsaison 2021 machen die aktuelle Lage so derart trist. Wir wollen diesen mittlerweile über die Grenzen hinaus bekannten popkulturellen Standort für Graz aber unbedingt halten!

**Was würden Sie sich insbesondere von der Grazer Politik wünschen?**

Die Politik ist aktuell sicher nicht zu beneiden, aber politisch Aktive sind auch angetreten, um unsere Gesellschaft zu gestalten. Jetzt wird sich weisen, wo ihre Prioritäten liegen, was für "systemrelevant" erachtet wird und was nicht. Ich halte Kulturangebote speziell im urbanen Raum wie Graz für so essentiell wie jede Form von "Nahrung". Eine moderne Stadt mit einem so hohen Anteil an Studierenden und jungen Menschen muss ein zeitgeistiges Kulturangebot im Selbstverständnis nach Außen mitbringen. Die einzige aktuelle Lösung für die Clubszene ist der klare politische Wille, diese urbanen Kulturräume zu erhalten. Heißt nüchtern übersetzt: es braucht finanzielle Unterstützung bis ein "Normalbetrieb" wieder möglich ist. Es geht hier um vergleichsweise sehr geringe Summen. Das ist schaffbar!

2

**Wir haben mittlerweile den zweiten Lockdown. Über Veranstalter und Kulturtreibende hat die Politik bis heute nicht viel gesprochen. Fühlt ihr euch vergessen?**

Die Corona-Krise hat natürlich alle Branchen in unserem Land getroffen, aber am nachhaltigsten mit Sicherheit den Bereich "Kultur & Events" und den damit tief verbundenen Städtetourismus. Speziell für den urbanen Raum bedeutet das aktuell eine wirtschaftliche Katastrophe mit befürchteter Langzeitwirkung. Der aktuell beschlossene „Umsatzersatz“ für den November ist definitiv eine Hilfe. Für kulturelle Livebühnen mit viel Infrastruktur, wie das p.p.c. und Kulturveranstalter im Allgemeinen, braucht es aber eine ausreichende Unterstützung für die ganze Zeit durch die Krise – ansonsten werden jahrzehntelang aufgebaute Strukturen für immer komplett verschwinden.

3

**Wie schätzen Sie die weitere Entwicklung ein? Wann wird es im p.p.c. wieder Konzerte geben?**

Mit den zahlreichen Verordnungen ändern sich auch ständig die Rahmenbedingungen, seriöse Planungen sind daher leider nicht möglich. Impfstoffe, Medikamente und schnelle Testmethoden werden die gesundheitspolitische Entwicklung im zukünftigen Kulturleben prägen, aber die entscheidende Frage ist: Gibt es die Livebühne des p.p.c. dann überhaupt noch? Realistisch gehe ich davon aus, dass erst ab Herbst 2021 wieder „normale“ Konzerte indoor möglich sein werden. Das bedeutet noch ein ganzes weiteres existenzbedrohendes Jahr für die gesamte Clublandschaft.

**Das Miteinander zählt. Nicht nur zu Weihnachten.**

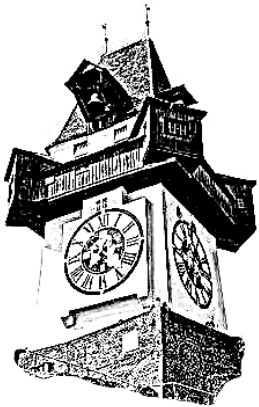
Unsere Helpline: 0800 20 20 20 – für Menschen, die jetzt unsere Unterstützung brauchen!

Entgeltliche Einschaltung



# Bezirkssplitter ➡

Von A wie Andritz bis W wie Waltendorf:  
Kurze Neuigkeiten, Anträge und Bürgerfragen  
aus den siebzehn Grazer Stadtbezirken.



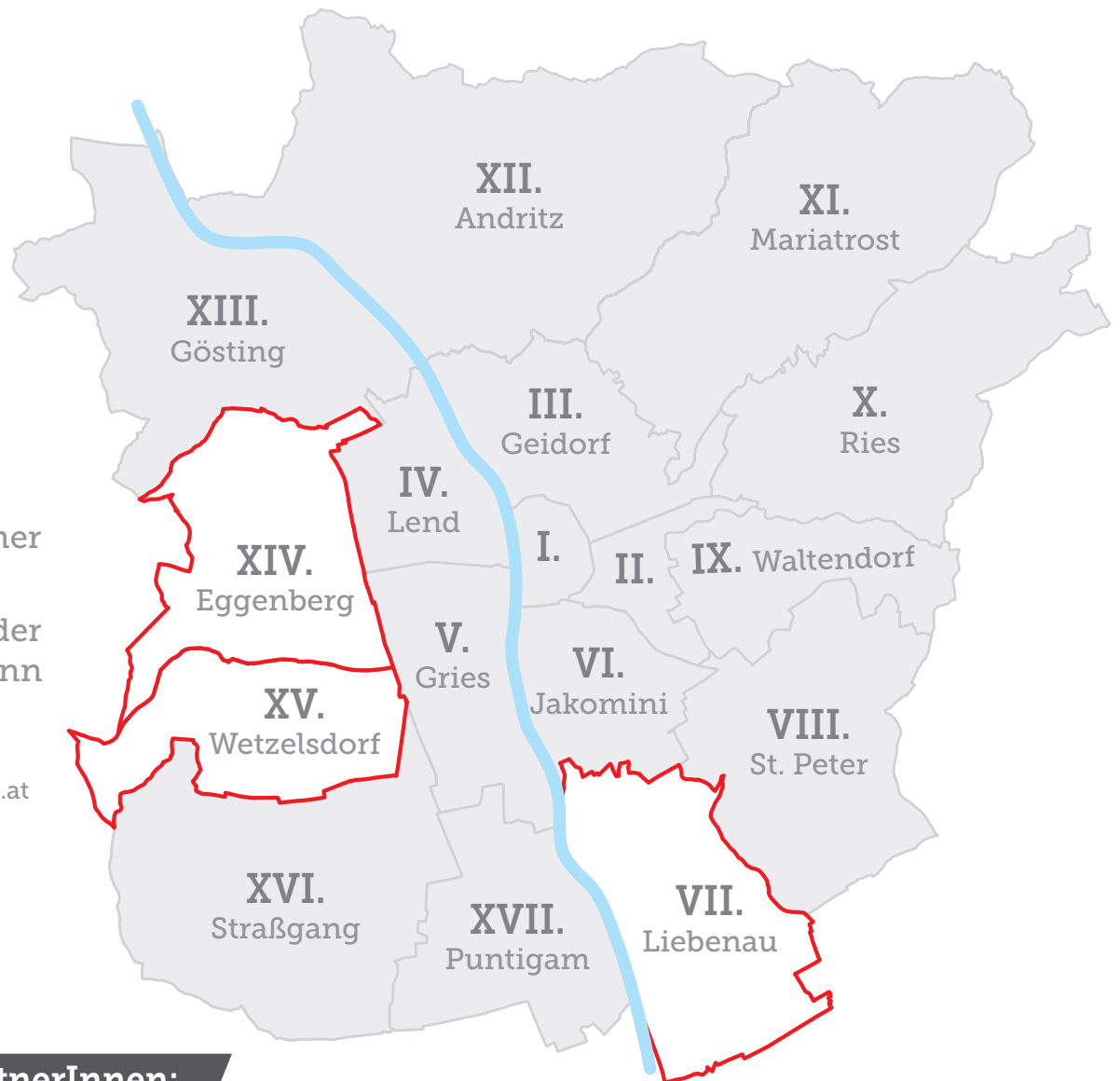
Ihr Ansprechpartner  
in der SPÖ Graz:

SP-Klubvorsitzender  
GR Michael Ehmann

Tel.: (0316) 872-2120

E-Mail:  
michael.ehmann@spoe.at

www.graz.spoe.at



## AnsprechpartnerInnen:

Bezirksrat  
Mag. Gernot Lasnik  
Tel.: 0664 821 64 09

Mail:  
gernot.lasnik  
@stadt.graz.at

XIV. Eggenberg

BV-Stv. Christian  
Zimmermann  
Tel.: 0664 54 93 003

Mail:  
christian.zimmermann  
@stadt.graz.at

XV. Wetzelsdorf



BV-Stv.  
Eduard Dorner  
Tel.: 0650 40 66 999  
Mail:  
eduard.dorner  
@stadt.graz.at

VII. Liebenau

## Die Nahversorger **STERBEN AUS!**

Ein Problem, mit dem im Übrigen auch etliche andere Außenbezirke zu kämpfen haben, bereitet Liebenau SP-Bezirksvorsteher Eduard Dorner größte Sorgen: Das Ausdünnen der Nahversorger.

„In ganz Murfeld haben wir zum Beispiel keinen einzigen Nahversorger mehr – dem Konkurrenzdruck durch die großen Einkaufszentren und Lebensmittelketten sind die ‚Kleinen‘ einfach nicht gewachsen“, so **Eduard Dorner**. Leidtragende seien die vielen Menschen, die weniger mobil sind oder beispielsweise über kein Fahrzeug verfügen. „Das ist nicht nur für viele ältere BewohnerInnen eine Katastrophe. So wird insgesamt die Idee der ‚Stadt der kurzen Wege‘ kaputt gemacht, mit dem Ergebnis, dass in den Wohnvierteln der KFZ-Verkehr deutlich steigt.“ Aus Dorners Sicht müssten auch Fragen der Infrastruktur und der Nahversorgung mehr in den Blickpunkt der Stadtentwicklung treten. Unterstützung erhält er dabei von SP-Klubvorsitzendem **Michael Ehmann**: „So wichtig die Förderungsprogramme für die innerstädtischen Wirtschaft auch sind, darf Schwarzblau in dieser Hinsicht nicht länger auf die 16 anderen Bezirke vergessen: Wir fordern einen ähnlichen Schwerpunkt für alle anderen Bezirke ein und eine Grundvoraussetzung für attraktive, moderne und lebenswerte Wohnbezirke ist nun mal die Nahversorgung ums Eck!“

VII. Liebenau

## Entrüstung über **BAUBOOM!**

Die SPÖ unterstützt die BürgerInneninitiative „Rettet den Grüngürtel von Graz“.

Der Bezirk Eggenberg steht – leider – beispielhaft für viele andere Stadtbezirke: „Wiese um Wiese wird verbaut, alte Bausubstanz zerstört und durch Betonbunker ersetzt – und die AnrainerInnen stehen dem scheinbar mehr oder weniger machtlos gegenüber“, zieht SP-Bezirksrat **Gernot Lasnik** Bilanz. In Eggenberg hat sich mittlerweile bereits die BürgerInneninitiative „Rettet den Grüngürtel von Graz“ gebildet, die sich mit Hilfe einer Online-Petition gegen diese Bauwut zur Wehr zu setzen versucht und die auch von Lasnik wie von der SPÖ Graz insgesamt unterstützt wird. Denn, so SP-Planungssprecher Gemeinderat **Ewald Muhr**: „Es kann doch nicht wirklich im Sinne der Stadt sein, wenn Wiesen reihum zu betoniert werden, wenn in Einfamilienhausvierteln rein profitorientierte Immobilienentwickler unansehnliche Betonklötze errichten, um mit sogenannten Anlegerwohnungen Geschäfte zu machen. Es gilt, geplante Vorhaben sehr genau zu hinterfragen, inwieweit sie in das örtliche Bild passen, alle Möglichkeiten zu nutzen, um regulierend einzugreifen!“

Eggenberg

## Die Hecke ist da

**Zumindest etwas: Die lang diskutierte Hecke beim Spielplatz Sieben Hügel wurde endlich gepflanzt.**

Der lange Atem, den SP-Klubvorsitzender **Michael Ehmann** und der Wetzelsdorfer SP-Bezirksvorsteher-Stellvertreter **Christian Zimmermann** in Sachen Spielplatz Sieben Hügel im Bereich der Grottenhofstraße bewiesen haben, scheint sich langsam bezahlt zu machen. Immerhin wurde seitens der Stadt endlich damit begonnen, zur Absicherung des Spielplatzes zu den angrenzenden Parkplätzen eine Hecke zu pflanzen. „Damit sollte zumindest einmal ein Gefahrenpunkt beseitigt sein“, betont Ehmann, der aber gleichzeitig feststellt: „Das war nur einer von mehreren Punkten, was Sicherheit und Ausgestaltung dieses Spielplatzes anbelangt – wir werden da weiter ‚lätzig‘ bleiben und Verbesserungen einmahnen!“

Wetzelsdorf

## Der zweite Corona-Lockdown

# „WIR LASSEN NIEMANDEN IM STICH!“

„Das Sozialressort des Land Steiermark hat sich über den Sommer intensiv für einen möglichen zweiten Lockdown vorbereitet. Nun kann ich sagen, wir sind sehr gut aufgestellt!“, erläutert Soziallandesrätin **Doris Kampus**. Die Corona-Krise und ihre Folgen stellt viele SteirerInnen vor große Herausforderungen, umso wichtiger ist es, dass schnell und unbürokratisch geholfen werden kann. So können Anträge für die Mindestsicherung und die Wohnunterstützung auch per Telefon oder elektronisch beantragt werden, außerdem wurden die Fristen automatisch verlängert. Des Weiteren steht allen SteirerInnen, die aufgrund der Corona-Pandemie ihren Job verloren haben, der Corona-Soforthilfefonds zur Verfügung.



### Sozialeinrichtungen sind auch im Lockdown für Steirerinnen und Steirer da

Alle Einrichtungen sind in Betrieb“, versichert Soziallandesrätin Doris Kampus. „Oberste Priorität haben die Versorgung der Betroffenen und die Sicherheit aller Beteiligten. Ob in der Behindertenhilfe, der Kinder- und Jugendhilfe, in der Versorgung von Obdachlosen, bei den Gewalt- und Kinderschutzzentren, im Frauenhaus oder den Obdachloseneinrichtungen, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind für alle im Dienst, die sie brauchen. Ein großes Danke für diesen unglaublichen Einsatz.“

### Wir schauen hin und nicht weg!

Die Corona-Pandemie trifft Frauen besonders hart. Homeoffice, Homeschooling, Überstunden oder Jobverlust, mit all diesen Problemen haben Frauen gerade zu kämpfen. „Als SPÖ Graz Frauenvorsitzende ist es mir ein großes Anliegen, speziell auch Frauen in der Krise zu unterstützen!“, sagt Doris Kampus. Ein weiterer wichtiger Aspekt ist der Gewaltschutz. „Frauen und Kinder können sich darauf verlassen, dass auch während des Lockdowns

### Wichtige Telefonnummern in schwierigen Zeiten

bei Corona-Verdacht	1450
AGES Corona-Hotline	+43 800555621
Sozialabteilung-Hotline	+43 800201010
Steirische Frauenhäuser	+43 316429900
ZEBRA-Sorgenhotline (mit Dolmetsch)	+43 800799702

**DORIS  
KAMPUS**



alle Gewaltschutzeinrichtungen da sind, um zu helfen und zu unterstützen“, betont Kampus.

### Die Corona-Stiftung – neue Perspektiven am Arbeitsmarkt

Knapp 48.000 Menschen in der Steiermark waren im Anfang September arbeitslos. Das ist ein Plus von 34 Prozent im Vergleich zum Mai des Vorjahres. Das Gebot der Stunde ist klar: Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sowie alle Unternehmen müssen nun zusammenrücken. Es sind große Herausforderungen, die nur gemeinsam bewältigt werden können. Die Corona-Stiftung ist das Herzstück der arbeitsmarktspezifischen Maßnahmen in der Steiermark. „Mit dieser Stiftung können wir Menschen, die aufgrund der Corona-Krise ihren Arbeitsplatz verloren haben, wirksam helfen, wieder Fuß am Arbeitsmarkt zu fassen“, so Doris Kampus. Für bis zu 5.000 Menschen können so neue berufliche Perspektiven geschaffen werden.

# NULL PLAN und nichts gelernt!

Was hat keinen Plan in der Bekämpfung der Massenarbeitslosigkeit und spart während einer Gesundheitskrise 350 Millionen Euro im Gesundheitswesen ein?

Dieses Jahr hat eine noch nie dagewesene Situation uns alle vor große Herausforderungen gestellt. Aber viel wichtiger als ein Rückblick, ist jetzt der Blick nach vorne. Es scheint, als würde es schon bald einen Impfstoff gegen das Corona-Virus geben. 300 Millionen Impfdosen werden über die EU beschaffen. Österreich erhält davon 6 Millionen Dosen. So gut diese Neuigkeiten auch sind, mit ihnen tun sich neue Fragen auf: Wer wird diese ersten Impfdosen erhalten? Wie geht es weiter? Was haben wir aus der Pandemie gelernt? Wird die Bundesregierung auch weiterhin das Gesundheitsbudget reduzieren? Im Jahr 2021 erhalten unsere Spitäler dank Kurz,

Kogler und Co. um 350 Millionen Euro weniger als bisher. Angesichts der derzeitigen Gesundheitskrise ist das kurzsichtig und undankbar. Daneben stellt sich die Frage: Wie bringen wir unseren Wirtschaftsmotor wieder in Gang und die vielen Menschen, die aufgrund der Krise ihren Job verloren haben, zurück in die Beschäftigung? Derzeit investiert die Bundesregierung viel Geld in Unternehmen, die finanzielle Unterstützung für arbeitslose Menschen hingegen ist dürftig. Es fehlen eine mutige Arbeitsmarktpolitik und ein klarer Plan. In der Steiermark setzen wir alles daran, die Zukunft unserer Bürgerinnen und Bürger zu sichern. Darum investieren wir – in unseren Arbeitsmarkt, in



Ltg-Abg. und SPÖ-Klubobmann  
Hannes Schwarz.

Soziales, den Klimaschutz und den Verkehr. Das müssen wir. Nur so können auch neue Wirtschaftsdynamiken und Jobs entstehen. Trotz der vielen Herausforderungen, die uns noch erwarten, sehe ich positiv in die Zukunft. Schon bald werden wir unsere Lieben wieder ohne schlechtes Gewissen umarmen können.

**Bis dahin wünsche ich frohe Festtage - und einen guten Rutsch ins neue Jahr!**



„Mein Team  
und ich sind für  
euch erreichbar –  
nicht nur in  
Krisenzeiten!“

MICHAEL EHMANN & DIE SPÖ GRAZ

☎ 0664 60 872 2120  
📞 050 702 6111  
✉ [spoe.graz@spoe.at](mailto:spoe.graz@spoe.at)





# NEIN! ZUM BUDGET!

**...zu** Luftschlössern und Seifenblasen!  
**...zum** schwarzblauen Schuldenberg!

Sowohl das vorgelegte Nachtragsbudget 2020 als auch der Voranschlag für das Doppelbudget 2021/2022 erhielten im Grazer Gemeinderat von der SPÖ die rote Karte. Im 4U-Interview erklären Klubvorsitzender Michael Ehmann und SP-Finanzsprecher Gerald Haßler die Gründe dafür.



**In der Gemeinderatssitzung Anfang November gab es von der SPÖ Graz ein klares Nein zum Budgetentwurf der Regierung. Warum?**

**Michael Ehmann:** Weil man diesem vorgeschlagenen Budget mit gutem Gewissen und ein bisschen Hausverstand einfach nicht zustimmen kann. Es fehlt nicht nur an Transparenz, es ist auch überhaupt nicht an die finanziell schwierigen Corona-Zeiten angepasst. Stattdessen hat Schwarzblau wie auch schon in den letzten Jahren ein Budget der Beliebigkeiten präsentiert: Große Worte, fette Schlagzeilen, teure Luftschlösser, aber wenig Substanz. Dafür hatte ich schon in der Vergangenheit kein Verständnis, in Zeiten einer Krise finde ich Seifenblasen aber sogar noch unangebrachter.



Scannen Sie den QR-Code und gelangen Sie zu einem ausführlichen Videostatement.

## Was hätten Sie sich stattdessen von der Stadtregierung gewünscht?

**Michael Ehmann:** In Zeiten einer Krise muss man zusammenhalten und gemeinsam an einem Strang ziehen. Wir hatten deshalb den Vorschlag, in einem Schulterchluss über alle Parteigrenzen hinweg ein Budget für unsere Stadt zu schnüren, das frei von Seifenblasen und ohne Firlefanz ganz gezielt Schwerpunkte setzt, um so die Corona-Krise und ihre Folgen in Graz bestmöglich zu meistern. Dieses Angebot hat Schwarzblau aber abgelehnt. Statt in Krisenzeiten gezielt und analytisch zu investieren und sich zu überlegen wie man den Schuldenberg verkleinern könnte, setzt der Bürgermeister weiterhin auf Prestigeprojekte.

## Was darf man sich unter Schuldenberg vorstellen?

**Gerald Haßler:** Von 2017 bis heute haben ÖVP und FPÖ die Schulden der Stadt Graz von 1,15 Milliarden auf aktuell 1,46 Milliarden Euro anwachsen lassen. Bis 2022 wird man voraussichtlich an der Zwei-Milliarden-Grenze kratzen, bis 2025 könnte der Schuldenstand sogar auf 2,3 Milliarden Euro klettern. Nachdem man immer sagt, Corona würde nur 200 Millionen ausmachen, scheint man da gegenüber der ursprünglichen Rechnung gleich noch eine zusätzliche Verschuldung von weiteren 300 Millionen „eingelant“ zu haben.

## Wie will man diese Schulden jemals zurückzahlen?

**Michael Ehmann:** Das ist mitunter unser Hauptkritikpunkt. Wir müssen unbedingt diesen finanziellen Irrweg verlassen! Wir reden mittlerweile bald von 2.000 Millionen Euro Schulden – das ist ein Rucksack, den wir unseren Kindern, unseren Enkeln und Ur-enkeln umhängen. Wer bei solchen Zahlen überschäumend von einem wohlüberlegten Budgetpfad, von einem sicheren finanziellen Weg der Stadt Graz spricht und womöglich auch noch das Wort ‚zukunftsfit‘ in den Mund nimmt, der irrt sich gewaltig.

**Gerald Haßler:** Jeder Häuslbauer, jeder seriöse Unternehmer, überhaupt jeder Kreditnehmer hat üblicherweise auf der Rechnung, wann er diese Schulden abgebaut haben wird. Schwarzblau hat hingegen keinen Schuldentilgungsplan, sondern nur einen Schuldenaufnahmeplan: Wenn endfällige Kredite abbezahlt werden müssen, wird ganz zufällig gleich ein Kredit in mindestens derselben Höhe wieder aufgenommen.

**Michael Ehmann:** Nur für alle zur Verdeutlichung, da gibt es eine ganz simple Rechnung: Bei einem Cash Flow, der in der Stadt immer einer Gewinnausweisung gleichgestellt wird, würde es bei zehn Millionen Euro jährlich rund 140 Jahre brauchen, damit Graz beim jetzigen Schuldenstand schuldenfrei ist. Aber die zehn Millionen Gewinn gibt es nur in der Theorie. Wahr ist: Die Verschuldung ist in den vergangenen Jahren ständig gestiegen und sie wird weiter steigen.

## Herr Finanzsprecher, wie lässt sich so ein rasanter Schuldenanstieg erklären?

**Gerald Haßler:** Mit Seifenblasenprojekten sowie einer haarsträubenden Kreditpolitik. Alleine für die Olympiabewerbung und die Plabutschgondel wurden in Summe schon einmal rund zwei Millionen Euro verschenkt. Der von uns bereits mehrfach kritisierte „namenlose“ Investitionsfonds hat einige hundert Millionen verschlungen. Dazu kommen noch Negativbeispiele, die man einfach nicht verstehen kann, wie wenn bei Umschuldungen Hunderttausende Euro an Zinsen bezahlt werden, die gar nicht notwendig wären. So wurde beispielsweise ein Kredit vorzeitig um ein Jahr früher gekündigt, dafür eine Gebühr bezahlt, die praktisch gleich hoch wie die Zinsersparnis ist – aber gleichzeitig schon wieder ein neuer Kredit aufgenommen. Hätte man den alten Kredit auslaufen lassen und dafür auch erst ein Jahr später den neuen Kredit abgeschlossen, hätte man sich für letzteren 850.000 Euro erspart. Und es kommt noch dicker: Allein für die Vermittlung (!) von Krediten bei diversen Bankinstituten hat die Stadt Graz in den vergangenen 15 Jahren in Summe 2,4 Millionen Euro an Finanzdienstleister/Vermittler bezahlt.



?

# Braucht Graz eine U-BAHN?

*U-Bahn oder Straßenbahnausbau und Stadtbahn? Daran scheiden sich im Moment in Graz die Geister. Aus Sicht der SPÖ ist eine Sache allerdings klar: Ohne Volksbefragung ist die Errichtung einer U-Bahn undenkbar.*

**S**eit Ende der neunziger Jahre steht der Bau einer Grazer U-Bahn im Raum, umgesetzt wurde die „Mini-Metro“ bislang jedoch nicht. Nach seiner mittlerweile mehr oder weniger gescheiterten Murseilbahn hat der Bürgermeister diese nun aber wieder aufgegriffen und bekommt für seine nächste vermeintliche Vision sogar Schützenhilfe von der Holding und deren Planungsgesellschaft, während die Verkehrsplanung – mit Querverweis auf den Schweizer Top-Experten Prof. Hüsler – eher für den Straßenbahnausbau als die günstigere, effizientere und für Graz geeignetere Lösung plädiert. Wie soll es mit der Grazer U-Bahn also weitergehen? „Ich möchte definitiv nicht noch einmal dasselbe wie bei der Plabutschgondel erleben, die ja auch eine bürgermeisterliche Vision war, letztlich scheiterte und nur unnötig viel Geld kostete“, stellt der Grazer SP-Vorsitzende Michael Ehmann klar. Eine BürgerInnenumfrage, wie vor acht Jahren zum Ankauf der Reininghausgründe, sei für ihn zudem ein absolutes Muss. „Diese Systementscheidung wird eine Jahrhundertentscheidung sein – mit Investitionen in einer Größenordnung von vielen, vielen hundert Millionen Euro, die auch noch die kommenden Generationen betrifft. Das ist eine Frage, die alle Grazerinnen und Grazer angeht und deshalb braucht es auch hier eine Volksbefragung!“

**D**aher die Forderung der SPÖ: Es gehören alle Daten, Fakten, Kosten und Konsequenzen auf den Tisch, inklusive der jeweiligen Vor- und Nachteile der Systeme. „Was wir verlangen, ist schlicht und einfach einen objektiven, von Fachleuten ausgearbeiteten und für die Bevölkerung nachvollziehbaren Vergleich der beiden Systeme Straßenbahn/U-Bahn sowie eine anschließende Volksbefragung, in der die Grazerinnen und Grazer selbst entscheiden können, welche Variante sie bevorzugen würden.“ Für Ehmann gehe es in dieser Frage nicht um ein Verhindern, sondern um eine objektive Entscheidung zwischen zwei Systemen auf Basis seriöser Grundlagen. „Vielleicht sprechen schlussendlich die Zahlen auch für eine Grazer U-Bahn, aber einen sachlichen Vergleich auszuarbeiten sollte doch keine Unmöglichkeit darstellen – derartiges braucht man ja auf jeden Fall, alles andere wäre abenteuerlich!“





## „Wir kämpfen für die arbeitenden Menschen“

Hacklerregelung, Maskenpause und Sonderbetreuungszeit: Dafür kämpft Nationalratsabgeordnete **VERENA NUSSBAUM** im Parlament.

**D**ie letzten Monate waren herausfordernd und auch im Parlament von schwierigen Entscheidungen geprägt. „Wir haben uns dieser Situation gestellt und Kritik geübt, wo es notwendig war, aber auch jene Maßnahmen unterstützt, die unserer Ansicht nach staatspolitisch richtig waren“, erzählt SP-Nationalratsabgeordnete Verena Nussbaum. Ihr lagen auch während der Corona-Krise die Anliegen der arbeitenden Bevölkerung am Herzen und so unterstützte sie beispielsweise den SPÖ-Antrag einer gesetzlichen Maskenpause für ArbeitnehmerInnen, die unter teils körperlich anstrengenden Bedingungen den ganzen Tag einen Mund-Nasen-Schutz tragen müssen. Auch tritt Nussbaum klar für die Beibehaltung der Hacklerregelung ein. „Nach 45 Jahren Arbeit muss man abschlagsfrei in Pension gehen können“, sagt sie. Und auch für den Rechtsanspruch auf Sonderbetreuungszeit trat sie im Parlament ein. „Hier hat die Regierung unserem Druck nachgegeben: Das Parlament hat kürzlich den Rechtsanspruch auf vier Wochen Sonderbetreuungszeit beschlossen. Wir sehen also, dass sich konsequente Politik für die Menschen in unserem Land auszahlt. Daher machen wir mit der gleichen Konsequenz weiter“, sagt **Verena Nussbaum** abschließend.



Fotos: Sebastian Patter | Entgeltliche Einschaltung

An advertisement for Merkur Versicherung. The background is a photograph of an elderly couple in a green sweater, embracing and smiling. The text is overlaid on the image. At the top left is the Merkur logo (a stylized 'e') and the text 'MERKUR VERSICHERUNG'. In the center, the text reads 'Sie sehen zwei Menschen. Wir ein Wunder. Seit 1798.' Below this, there is a large stylized '222' logo with '1798 - 2020 MERKUR VERSICHERUNG' underneath. At the bottom, the slogan 'Wir versichern das Wunder Mensch.' is written. On the far right edge, there is a vertical text 'Entgeltliche Einschaltung'.

Entgeltliche Einschaltung

# Verkehrsberuhigung

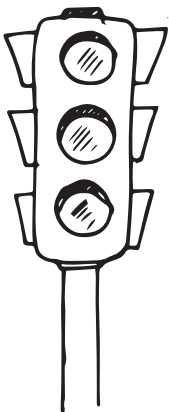
⇒ für ALLE Bezirke

Alles redet von der Verkehrsberuhigung der Innenstadt, auf die anderen Bezirke wird leider auch in diesem Zusammenhang vergessen. SP-Verkehrssprecher Ewald Muhr präsentierte im Gemeinderat nun Vorschläge zur Eindämmung des Kfz-Verkehrs in allen Wohnbezirken.

„Wir sind wahrscheinlich in den Augen vieler nur der Parkplatz für Pendler und die Transitstrecke auf dem Weg in die City!“, klagt eine Andritzerin und spricht damit vielen Grazer BewohnerInnen aus der Seele. Speziell in den Außenbezirken lebt es sich angesichts der täglichen Verkehrslawine nicht nur gefährlich, sondern in vielen Vierteln auch alles andere als angenehm. Jede Menge Durchzugsverkehr und verparkte Seitengassen sind Alltag und vermiesen den AnrainerInnen das Wohngefühl. „Die Stadt muss viel mehr auf diese Wohnviertel achten und auch auf die Tempobremse steigen“, ist SP-Verkehrssprecher Gemeinderat Ewald Muhr überzeugt.

„  
Verkehrs-  
beruhigung  
darf nicht nur die  
Grazer Innenstadt  
im Fokus  
haben!  
“

Gemeinderat  
EWALD MUHR



## Mehr Sicherheit in Tempo-30-Zonen!

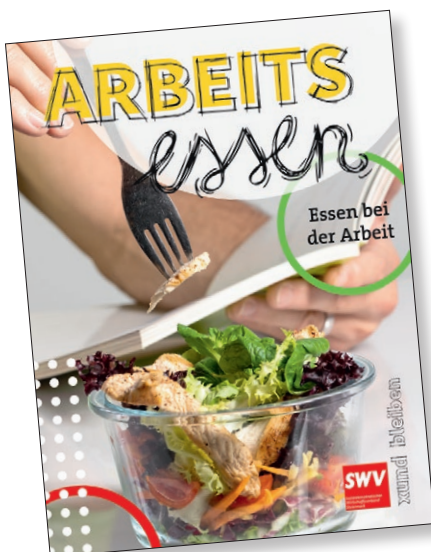


**O**bwohl in Graz fast flächendeckend – mit Ausnahme von Vorrangstraßen und etlichen Straßenzügen mit öffentlichen Verkehrsmitteln – Tempo 30 gilt, gibt es in vielen Wohngebieten Gefahrenpunkte. „An sich gilt in den Tempo-30-Zonen die Rechtsregel. Allerdings gibt es reihum Klagen vor allem von AnrainerInnen, dass diese Vorrangregel von vielen AutofahrerInnen ignoriert werde. Manche verfallen offenbar in den Irrglauben, dass sie auch in 30er-Zonen – wenn sie auf der breiteren Straße, auf einer längeren Straße oder der Verbindung zwischen zwei Hauptstraßen unterwegs sind – gegenüber den querenden ‚kleinen‘ Gassen auf jeden Fall Vorrang haben“, weiß Muhr. Nach Gesprächen mit allen SPÖ-BezirksvertreterInnen sind es vor allem mangelhafte Markierungen, die eine 30er-Zone als solche oftmals nicht erkennen lassen. Dadurch verlieren diese Zonen jedoch ihre wichtige Funktion der Verkehrsberuhigung, was wiederum zu unnötigen Belastungen der Bewohnerinnen und Bewohner führt und ihre Lebensqualität stark vermindert. „Rasche Abhilfe und somit mehr Sicherheit könnten in den Tempo-30-Zonen in allen Kreuzungsbereichen Bodenmarkierungen bringen, etwa in Form der auffälligen Haifisch-Zähne, wie es sie da und dort schon zu sehen gibt“, fordert Muhr. Ein weiterer Vorteil dieser Markierungen: Sie wirken, weil doch recht auffällig, zugleich auch als Tempobremser. „Das wäre ein weiterer positiver Nebeneffekt, denn es erreichen uns auch zunehmend Beschwerden, dass die Geschwindigkeitsbeschränkung ignoriert würde.“ Muhrs Dringlichkeitsantrag wurde im Gemeinderat einstimmig angenommen, sein Vorschlag zu verstärkten Tempokontrollen in Tempo-30-Bereichen wurde lediglich von der FPÖ abgelehnt.



## Viel mehr Wohnstraßen

Und noch ein As hätte Muhr in Sachen Verkehrsberuhigung parat: Mehr Wohnstraßen, um so ganze Viertel vom Durchzugsverkehr freizuhalten. „Da geht es vor allem auch darum, den Straßenraum für die AnrainerInnen als einen Erlebnisraum zurückzugewinnen – natürlich nur dort, wo es die BewohnerInnen auch wollen. Wohnstraßen erlauben zwar Zu- und Abfahrten, verbieten jedoch die Durchfahrt von Kraftfahrzeugen, schreiben Schritttempo vor und gewähren FußgängerInnen einen hohen Grad an Sicherheit. Insbesondere ist in Wohnstraßen Kindern auch das Spielen im Fahrbahnbereich erlaubt.“ Deshalb schlägt der SP-Verkehrssprecher als ersten Schritt auch mehr Wohnstraßen im Bereich von Schulen vor – konkret beispielsweise die Muchargasse (Volksschule Geidorf), die Engulgasse und Pappenheimgasse (Ursulinen und Kindergarten), die Marschallgasse und Kinkgasse (Bundesgymnasium und Kindergarten) sowie die Wilhelm-Rösche-Gasse (Volksschule Murfeld). „Verkehrsberuhigung darf nicht nur die Grazer Innenstadt im Fokus haben! Es müssen endlich auch alle anderen Stadtbezirke mitbedacht werden und zwar unter Einbeziehung der jeweiligen Bezirksvertretungen.“



## Mitspielen, xund bleiben und KOCHBUCH GEWINNEN!

Weil es für Selbstständige oft nicht einfach ist, sich während der Arbeit gesund zu ernähren, hat der SWV Steiermark dieses Kochbuch produziert.

Die **einfachen**, großteils **regionalen** Gerichte lassen sich **rasch** zubereiten und **gesund** genießen. Dieses Kochbuch soll Sie auf köstliche Weise daran erinnern, bewusst auf Ihre Gesundheit zu schauen. Eine **vielseitige** und **abwechslungsreiche Ernährung** ist ein wichtiger Schlüssel dazu.

**Der SWV Steiermark verlost  
50 Kochbücher „ARBEITSessen –  
Essen bei der Arbeit“.**

Schicken Sie ein E-Mail mit dem  
Kennwort „xund bleiben“ an:  
[ratundtat@wvstmk.at](mailto:ratundtat@wvstmk.at)

Die einzige  
starke Stimme  
der EPU und  
Kleinbetriebe

**SWV**  
Sozialdemokratischer  
Wirtschaftsverband  
Steiermark

# 4 FAKTEN zum Mietrecht

Infopoint



## Winterliche

### Mietrechtstipps

In den kommenden Wochen und Monaten verbringen Mieterinnen und Mieter wieder deutlich mehr Zeit in ihren Wohnungen, um es sich warm und gemütlich zu machen. Mietrechtsexperte Mag. Christian Lechner beantwortet die vier häufigsten Winter- und Weihnachtsfragen.

Mag. Christian Lechner, Mietrechtsexperte und Landesgeschäftsführer der Mietervereinigung Steiermark

#### WOHIN MIT DEM FAHRRAD in der kalten Jahreszeit?

Wohin mit Fahrrad, Moped und anderen zweirädrigen Fahrzeugen, wenn man diese im Winter nicht braucht? In vielen Wohnhäusern gibt es weder einen Abstellraum noch einen geeigneten Hof. Viele Radfahrer nutzen zum Beispiel in solchen Fällen das Stiegenhaus. Dies ist problematisch, denn das Stiegenhaus gilt als Fluchtweg und muss für HausbewohnerInnen und Einsatzkräfte jederzeit ungehindert begehbar sein. Dies ist eine feuerpolizeiliche Regelung, für deren Einhaltung die HauseigentümerInnen haften und die auch sinnvoll ist, da im Brandfall jedes Hindernis zur tödlichen Falle werden kann.

#### Nachträglicher Einbau eines Kachelofens in der Mietwohnung

Mit dem Beginn der Winterzeit entsteht bei so mancher Mietpartei der Wunsch nach der wohligen Wärme eines Kachelofens. Um nachträglich einen Ofen einzubauen, müssen aber einige rechtliche Dinge beachtet werden: Unwesentliche Veränderungen wie zum Beispiel das Anbringen neuer Türanstriche oder Fliesen bedürfen keiner Genehmigung durch den Vermieter. Größere Umbauarbeiten müssen aber dem Vermieter in jedem Fall schriftlich – am besten mit eingeschriebenem Brief – angezeigt werden. Es wird empfohlen diesem Schreiben exakte Pläne und Kostenvoranschläge beizulegen. Sollte der Vermieter dann binnen zwei Monaten nicht darauf reagieren, so gilt die Zustimmung laut Mietrechtsgesetz als erteilt.

#### WEIHNACHTS- BELEUCHTUNG

Sofern der Schmuck und die Beleuchtung im Inneren der Mietwohnung verbleiben hat der Mieter grundsätzlich freie Hand in der Gestaltung. Werden jedoch die Außenteile, die Fassade oder das Dach des Wohnhauses behängt, muss dem Vermieter diese Installation vorab gemeldet werden und muss er dieser auch zustimmen. Ohne Einverständnis des Vermieters ist vor solchen „wesentlichen Veränderungen“ der Fassade abzuraten. Lichterketten oder Leuchtgegenstände können zudem Verdruss beim Nachbarn verursachen. Fühlt man sich durch solcherart Installationen belästigt, kann man unter Umständen beim Bezirksgericht auf Unterlassung klagen. Empfehlenswert wäre deshalb Weihnachtsbeleutungen immer vorab mit dem Vermieter UND den Nachbarn abzuklären.

#### RAT UND HILFE

IN ALLEN  
WOHNRECHTSFRAGEN

Tel. 050195 4300

Montag bis Donnerstag  
8.00 bis 12.00 Uhr



#### Lärm in der Weihnachtszeit

Die Weihnachtsfeiertage und Silvester stehen vor der Tür, doch was tun, wenn der Nachbar ausgelassen feiert und dabei über die Stränge schlägt? Bei Mietwohnungen endet die Freiheit jeder Mietpartei dort, wo der Nachbar beeinträchtigt wird. Als Nachbar muss man nicht alles hinnehmen. Wird das den örtlichen Verhältnissen gewöhnliche Maß überschritten, steht dem betroffenen Nachbarn ein Unterlassungsanspruch zu. Damit es aber gar nicht so weit kommt, sollte am besten vorab ein persönliches Gespräch mit dem lärmenden Nachbar gesucht werden. Bleibt dieser Versuch ohne Erfolg kann auch die Polizei gerufen werden, um Abhilfe zu verschaffen.

# Der Weg in den Beruf




Mit dem NEBA-Angebot „Arbeitsassistentz“ sichert und erhält Jugend am Werk Arbeitsplätze und unterstützt bei der Suche und Erlangung eines Arbeitsplatzes.

Die Arbeitsassistentz unterstützt bei der Lehrstellen- und Jobsuche, bei der Eingliederung in Unternehmen sowie beim Erhalt eines bestehenden Arbeitsverhältnisses, wenn es gefährdet ist. Das Angebot richtet sich an Menschen zwischen 15 und 65 Jahren mit einer Körper- oder einer Lernbehinderung (ab 30 % GdB), an schwerhörnde und gehörlose Menschen sowie an Jugendliche mit Lernschwierigkeiten und Jugendliche zugewie-

sen von Jugendcoaching und AusbildungsFit. Im Rahmen der Maßnahme finden die Teilnehmenden ihre Stärken und Fähigkeiten heraus. Sie werden beim Erstellen ihrer Bewerbungsunterlagen begleitet und auf Bewerbungsgespräche oder Gespräche mit ihren bestehenden ArbeitgeberInnen vorbereitet. Die Arbeitsassistentz bildet das Bindeglied zu Unternehmen, die gerne soziale Verantwortung übernehmen möchten.

[www.jaw.or.at](http://www.jaw.or.at)

Foto: NEBA | Entgeltliche Einschaltung



NEBA ist eine Initiative des  
Sozialministeriumservice

jugend am werk



**HANNES  
SCHWARZ**

# Für uns!

## Eine Steiermark für alle.



Foto: Land Steiermark/Peter Drechsler

Entgeltliche Einschaltung

# Gewaltschutz:

## **TATEN** statt Worte!

Wir befinden uns inmitten der internationalen Kampagne „16 Tage gegen Gewalt“. Das Thema Gewaltschutz ist heuer besonders aktuell, da nicht nur die bevorstehenden Feiertage zu verstärkter Gewalt gegen Frauen\* führen – auch die Corona-Krise sorgte für besorgniserregende Zahlen.



Die internationale Kampagne  
**"16 Tage gegen Gewalt"**  
 geht am 10. Dezember, dem  
 Tag der Menschenrechte,  
 zu Ende – und beginnt jedes  
 Jahr am Internationalen Tag  
 gegen Gewalt an Frauen  
 am 25. November.

**I**n den ersten acht Monaten des heurigen Jahres mussten genauso viele Betretungsverbote ausgesprochen werden, wie im gesamten Jahr 2019, dazu kommen noch zwanzig Frauen\*morde in diesem Jahr – ein trauriger Höchststand. „Die Corona-Pandemie verschärft die an sich prekäre Situation vieler Frauen\* und Mädchen\*“, weiß Gemeinderätin Anna Robosch. Gewalt gegen Frauen\* hat viele Formen. Körperliche Gewalt und Frauen\*morde sind nur die Spitze der Gewaltpyramide. Die breite Basis bilden verbale und oftmals ökonomische Gewalt. Auch wenn frauen\*feindliche Witze für viele nicht als „großes Ding“ gesehen werden, so legen sie doch den Grundstein für weitere Gewaltformen. Verbale Gewalt gegen Frauen\* ist weit verbreitet und zieht sich

durch alle Schichten, wie die skandalöse Äußerung des ehemaligen ÖVP-Nationalratspräsidenten Andras Khol, Pamela Rendi-Wagner hätte „darum gebeten, ihr eine aufzulegen“, wieder einmal gezeigt hat.

„Es braucht ein entschlossenes Vorgehen gegen alle Formen der Gewalt. Es ist Zeit für Taten statt Worte! Die Stadt Graz muss sich für einen echten und umfassenden Gewaltschutz für Frauen\* und Mädchen\* aussprechen und sich zur zügigen Umsetzung der Istanbul-Konvention, insbesondere zum kontinuierlichen Ausbau der finanziellen Ressourcen für Prävention und Gewaltschutz und zur Fortführung des Nationalen Aktionsplans zum Schutz von Frauen vor Gewalt (NAP) aussprechen“,

fordert Robosch. Darüber hinaus brauche es die Stärkung der Prozessbegleitung, Antigewalttraining, regelmäßige Hochrisikofallkonferenzen sowie den Ausbau und Erhalt von Beratungsstellen für Frauen\* und Mädchen\*, Gewaltschutzzentren und Frauen\*häusern. „Dieses Bekenntnis werde ich auch in der kommenden Sitzung im Grazer Gemeinderat einfordern. Hier muss die Stadt dringend handeln.“

# MACHEN SIE MIT!

Unterstützen Sie das Zukunftsprogramm der SPÖ  
**„Graz 2035 – Wie möchtest du leben?“**

**G**raz gehört zu den am schnellsten wachsenden Städten Österreichs. Das stellt uns vor große Herausforderungen, vor allem in der Zukunft. Die SPÖ Graz denkt deshalb nicht nur an heute, sondern auch an morgen und übermorgen. Das gemeinsam mit vielen Grazerinnen und Grazern entwickelte Zukunftsprogramm „Graz 2035“ zeigt in fünf Kapiteln den Weg vor, den die Grazer Sozialdemokratie in den kommenden Jahren und Jahrzehnten gehen will. Das Programm können Sie unter [www.graz2035.at](http://www.graz2035.at) als PDF oder in gedruckter Form bestellen und sich davon selbst einen Eindruck machen. Das soll es jedoch noch nicht gewesen sein. Das Programm wird ständig erweitert und Sie sind mehr als herzlich dazu eingeladen, uns auf unserem gemeinsamen Weg zu unterstützen und die Zukunft der Stadt Graz mit Ihren Ideen und Vorschlägen aktiv mitzugestalten.



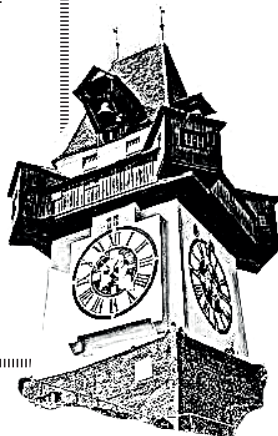
**graz2035.at**

Wie möchtest du leben?

## PROGRAMM

Bestellen Sie unser  
Zukunftsprogramm  
als PDF oder in  
gedruckter Form.

**QR-Code oder**  
[www.graz2035.at](http://www.graz2035.at)



Entgeltliche Einschaltung



*„Besondere  
Zeiten erfordern  
besondere  
Menschen.“*

GR Michael Ehmann  
SPÖ-Clubvorsitzender



*Ich wünsche Ihnen und Ihren Lieben  
besinnliche Weihnachten, Gesundheit  
und alles Gute für 2021.*

[www.graz.spoe.at](http://www.graz.spoe.at)